Nro 35.

Warschauer Zeitung für Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Sonnabends den 23. August 1794.

Aus Wien den 23. Julius.

Von den türkischen Grenzen erhalten wir die Nachricht: daß obgleich daselbst die thätigsten Kriegszurüstungen gemacht werden, dennoch die Pforte dem österreichischen Hause nicht abgeneigt zu seyn scheint. Die Rekruten werden hier allenthalben auf das schleunigste ausgehoben, und in allen Stückgießereien des Reichs werden Kanonen gegossen; kurz unser Hof will das künftige Jahr den Krieg aus allen Kräften wieder fortsetzen.

Aus Stockholm den 18 Julius.

Bey Swenskund ist es zwischen den Russen und Schweden wegen der Errichtung einer Batterie zu Streitigkeiten gekommen. Die Russen wollten den Schweden die Anlegung dieser Batterie untersagen, indem sie behaupteten, daß der Ort, wo sie dieselbe anlegen wollten, schon auf rußischem Grund und Boden liege. Indeß ist diese Streitigkeit doch gütlich beygelegt worden. Der rußische Gesandte hält jetzt mit unserm Hofe häufige Konferenzen. Auch hat dieser Minister im Namen seines Hofes eine Deklaration in Betref der Armfeldschen Verschwörung eingereicht, in welcher er erklärt: daß wenn Armfeld in Rußland einen Zufluchtsort finde, so geschehe es deswegen, weil im vorigen Jahrhundert manche rußische Unruhestifter in Schweden einen Zufluchtsort gefunden hätten. Diese Deklaration soll so wichtig seyn, daß man sie sogleich durch einen Kurier dem Herzog Regenten zugeschickt hat.

Auszug aus dem Rapporte des Brigadiers Jazwinski, aus dem Lager bey Zegrze vom 19. August.

Jene Kempe, um welche wir uns mit den Preußen schon so oft stritten, und wegen welcher es zu so häufigen Kanonaden kam, ist den 18. d. M. doch zuletzt in unsre Hände gerathen. Dieser Ort war so wohl für die Preußen als für uns ein sehr wichtiger Gegenstand. Der Feind, welcher schlechterdings eine Brücke über die Narew schlagen wollte, hatte jenseit der Kempe schon einen

Theil derselben errichtet, und wollte nun diese Brücke von der Kempe bis an das diesseitige Ufer vollenden. Unser Bemühen war hingegen, den Feind daran zu verhindern, die Kempe wieder zu erobern und die Brücke zu zernichten. Dies war die Ursache der so häufig in Warschau gehörten Kanonade. Und in der That hatten wir auch schon einmal die Kempe erobert, wurden aber bald von den Preußen daraus wieder verdrängt.

Erst den 18. d. M. gelang unser Vorhaben uns nach Wunsch. Der Muth und die Geschicklichkeit der Republikanischen Truppen überwanden alle Hindernisse, um den beabsichten Zweck zu erreichen. Der Fähndrich Gąszorowski von der Kron-Guarde zu Fuße zeichnete sich bey dieser Aktion vorzüglich aus. Er rückte nämlich an der Spitze von 80 Infanteristen auf die Kempe vor, und griff die Preußen mit solcher Heftigkeit an, daß sie nicht zu widerstehen vermochten und in Unordnung entflohen. Während daß wir den Feind mit unsrer Kanonade beschäftigten, setzte der Lieut. Zarzycki mit 20 Kavalleristen über die Narew, trieb die feindlichen Pikette mit einem ansehnlichen Verluste zurück, und tödtete unter andern den Lieut. Badynski vom Fawratschen Regimente. Zu eben derselben Zeit drangen der Obrist-Lieut. Bedlinski, der Kapitain Loszewski von der Guarde, und der Bürger Kowalewski, der schon längst für seine Tapferkeit mit einem goldnen Ringe beschenkt worden war, von der andern Seite auf die Kempe, und hieben in Ermanglung von Aexten mit ihren Säbeln die Taue der Brücke ab; denn diejenigen, welche dazu bestimmt waren mit Aexten die Brücke zu zerhauen, so bald der Feind von der Kempe vertrieben seyn würde, erfüllten ihre Pflicht nicht. Alle auf der Kempe befindliche Preussen würden in Gefangenschaft gerathen seyn, wenn ein Kommando der Guarde zu Fuß und des 15. Regiments, anstatt den Angriff zu unterstützen, nicht entflohen wäre. Mit unser geringen Macht konnten wir daher nicht mehr ausrichten.

Mit Vergnügen lasse ich den sich auszeichnenden Offizieren und Soldaten Gerechtigkeit wiederfahren. Die Infanterie des 3. und 16. Regiments hat sich besonders durch Muth und Entschlossenheit ausgezeichnet. Auch hoffe ich, daß ihr Beyspiel den Muth derjenigen befeuren wird, die ihre Pflicht nicht erfüllten, so daß sie durch tapfere Thaten diesen Fehler der Unterlassung gewiß gut zu machen suchen. Heute haben wir dem Feinde wieder einen Verlust von 8 Mann beygebracht.

In Orcychow hat unsre Artillerie einen neuen Beweis ihrer Geschicklichkeit gegeben, indem sie dem Feinde in Serock eine Batterie zänzlich verdorben hat.

Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Thomas Wawrzecki aus seinem Lager bey Krutten den 11. August.

Es ist dem Publikum schon angezeigt worden, daß Libau den 4. Julius von den Republikanischen Truppen besetzt wurde. Auch behaupteten sich unsre Truppen einige Wochen hindurch in dem Besitze dieser Stadt; als aber eine größere feindliche Macht herannahete, zogen sie sich besonders deswegen zurück, um durch eine hartnäckige Vertheidigung die Bürger von Libau nicht der Gefahr bloszustellen. Jetzt haben wir eben die Nachricht erhalten, daß die Stadt Libau wieder in unsre Hände gerathen ist, und

theilen

theilen daher darüber einen Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Thomas Wawrzecki mit: —

Den 7 August rückten wir aus Oberbartau nach Grobin vor. Der Feind schickte 600 Mann gegen uns ab, um unser Vorrücken zu hindern; aber die Republikanischen Truppen griffen das feindliche Kommando so muthig an, daß es sich zurückziehen mußte. Der Feind ließ 50 Todte auf dem Platze, und wir machten 30 Mann nebst einem Offiziere zu Gefangen. Die einbrechende Nacht verhinderte uns diesen Sieg noch mehr zu benützen.

Als wir den folgenden Tag weiter vorrückten, trafen wir auf ein feindliches Korps welches aus 1000 Infanteristen, 100 Jägern und einer zahlreichen Kavallerie bestand. Es entstand eine heftige und anhaltende Kanonade, wobey wir jedoch keinen Verlust erlitten, indeß unsre Kanonen vortreflich wirkten; denn der Feind verlohr dabey gegen 200 Mann.

Zu eben derselben Zeit griff der Obrist-Lieut. Poniatowski die Rußen in den Verschanzungen mit solcher Heftigkeit an, daß sie nicht lange widerstehen konnten. Kurz sie wurden aus den Verschanzungen vertrieben, mußten bald darauf auch die Stadt verlassen, und der Obriste Poniatowski zog gegen Abend um 7 Uhr in dieselbe ein. Die Rußen führten ihr Lazareth und ihren bey Grobin schwer verwundeten Kommendanten Kazleynow mit sich fort, welcher bald darauf starb und auf ihrem Marsche begraben wurde. Ein ansehnliches Magazin an Lebensmitteln gerieth in unsre Hände.

Nachricht von der Einnahme von Wilna durch die rußische Armee.

Ehe wir einen authentischen Bericht von der Einnahme von Wilna und von der daselbst vorgefallenen Schlacht werden mittheilen können, legen wir unsern Lesern indeß einige Nachrichten vor, welche aus den Rapporten einiger Ordnungs-Kommissionen über diesen unglücklichen Vorfall geschöpft sind.

Den 12. August attackirten die Rußen das polnische Lager, und richteten besonders ihre ganze Stärke gegen eine unsrer Batterien, welche ihnen nicht zu widerstehen vermochte. Durch die Eroberung dieser Batterie wurde den unsrigen die Vertheidigung erschwert, und um daher die Truppen nicht vergeblich auszusetzen, zogen sie sich mit aller Ammunition und allen Feldgeräthschaften gegen Kowno zurück. Unser Verlust soll sich auf 1000 Mann und 8 Kanonen belaufen. Die Rußen litten an Menschen einen gleichen Verlust. Die Stadt kapitulirte mit dem Feinde. Ein Theil der polnischen Armee begab sich gegen Kowno, und nahm eine sehr gute Position, um die Kommunikation zwischen Samogitien und Warschau offen zu erhalten; der andre Theil der Armee zog hingegen nach den Grenzen des neuen rußischen Kordons.

Warschau den 23. August.

Note des Departements der auswärtigen Angelegenheiten an den päbstlichen Nuntius, bey Gelegenheit des Absterbens des Fürsten Primas

Das Absterben des Fürsten Primas könnte dem Berliner Hofe eine Veranlassung geben, irgend etwas bey dem päbstlichen Stuhle anzusuchen, dessen Erfüllung der kirchlichen Hierarchie in Polen, den königli-

chen Vorrechten, und in einiger Rücksicht selbst den Rechten der Republick nachtheilig seyn könnte. In dieser Absicht hat Endes unterzeichneter die Ehre, auf Befehl Sr. Majestät des Königes und des höchsten National-Raths, dem päbstlichen Nuntius die Vorstellung zu machen: daß so wie die Rechte der Republick auf das Erzbischofsthum Gnesen von den ältesten Zeiten her begründet und keinem Zweifel unterworfen sind, so sind auch die Ansprüche des Königes von Preussen auf dieses Erzbischofsthum von allen rechtlichen Beweisen entblößt, indem sie sich blos auf die Verhandlungen des widersetzlichen Reichstages von Grodno gründen, welcher selbst gegen die Gültigkeit dieser Akte protestirt hat.

In der jetzigen Epoche, in welcher die polnische Nation sich nicht nur auf seine Rechte beruft, sondern auch gänzlich wieder in den Besitz derselben zurückkehren will, ist die polnische Regierung völlig überzeugt, daß sie besonders jetzt Ursache habe sich an Sr. Heiligkeit zu wenden, deren gerechte und väterliche Gesinnungen es gewiß nicht zulassen werden, daß der päbstliche Stuhl auf Ansuchen des Berlinerhofes sich geneigt finden lassen sollte, das Erzbischofsthum Gnesen irgend jemanden zu übertragen, oder in Betref der zum Privat gehörigen Güter irgend eine Anordnung zu treffen. Gegeben in Warschau den 13. August 1794.

Ignaz Potocki.

Erklärung des Bürgers Stanislaus Lonczynski.

Da ich in dem Rapporte des Obristen Kwaśniewski, welcher durch die Zeitungen allgemein bekannt geworden ist, mich beschuldigt finde: als ob ich den jetzigen Krieg übel auslegte, den fremden Mächten zugethan wäre, und die Landleute von der Bewaffnung abhielte; so habe ich dem höchsten National-Rath eine Vorstellung überreicht, worinn ich wünsche gerichtet und bestraft zu werden, wenn diese Beschuldigungen mich wirklich treffen sollten, und im Gegentheil denjenigen bestraft zu wissen wünsche, der meine Ehre und meinen guten Namen als Bürger so empfindlich gekränkt hat. Es ist nicht meine Absicht irgend jemanden zu schaden; allein ich bin auch verpflichtet meinen guten Ruf zu vertheidigen. Ja ich bin bereit auf jedem Orte und vor jeder Gerichtsbarkeit meine Unschuld darzuthun, und kan also kühn diese Erklärung dem Publikum mittheilen, weil ich es innig überzeugt bin, wie unschuldig ich bin. Warschau den 11. August

Stan. Lonczynski.

Beschluß des höchsten Raths in Betref des veränderten Preises und Größe der für die Armee zu liefernden Pelze.

Wenn der höchste Rath unter dem ersten d. M. den Preis der zu liefernden Pelze auf 20 Fl. ansetzte, so geschahe dieses in der Hinsicht, daß diese Pelze von einer gewöhnlichen Länge seyn würden. Da aber der höchste Rath von dem Kriegs-Departement Nachricht erhält: daß der Oberbefehlshaber den Auftrag gegeben hat, für die Armee größtentheils kurze Pelze nach dem Schnitt einer Kurtke zu liefern; so wird der erwähnte Beschluß dahin abgeändert: daß für einen solchen kurzen Pelz nur 14 Fl bezahlt werden sollen. Uebrigens wird der erwähnte Beschluß vom 1sten d. M in seiner völligen Kraft beybehalten, und der Ordnungs-Kommission aufgetragen, diesen Beschluß zu vollziehen. Der Einkauf längerer Pelze, welche auf den Wachen gebraucht werden

werden sollen, wird hingegen gänzlich dem Kriegs-Kommissariate überlassen. Gegeben auf der Sitzung des Raths vom 15. August 1794.

Tadeus Dembowski Pr. d. h R.

Beschreibung des Maaßes für die Pelzkurtken.

Eine Pelzkurtke soll nach dem Warschauer Maaß 1 Elle 10 Zoll lang, in der Mitte 2 Ellen, 3 Zoll breit, und unten 3 Ellen 20 Zoll breit seyn.

Die Aermel sollen von dem Kragen angerechnet 1 Elle und 10 Zoll lang seyn.

Von jeder Seite sollen 8 Knöpfe nebst ledernen, statt Knopflöchern dienenden Schlingen befindlich seyn.

Auch sollen die Pelze aus gut gegerbten, hoch wolligten Fellen verfertigt und stark genäht seyn. Für eine solche Kurtke hat der Rath 14 Fl. zu bezahlen versprochen; indeß kann dennoch nicht allenthalben derselbe Preis statt finden.

Gegeben in Warschau auf der Central-Direktion des Kriegs-Kommissariats, den 16 August 1794.

Michael Orlowski, Kom. dieser Direktion.

Universal in Betref der Lieferung von Stiefeln, Hemden und Bauerkutten für die Armee.

Die erste Sorge der Regierung, und selbst eure erste Sorge, Bürger! muß die Armee seyn. Auf ihr beruht unsre Stärke, auf ihr unsre Hofnung, womit wir bald einem besseren Zustande entgegenblicken. Alles was wir also für die Armee thun, thun wir für uns selbst.

Der höchste Nationalrath ermunterte euch, Bürger! zu freywilligen Beyträgen an Stiefeln, Hemden, Mänteln, Decken und überhaupt an allem, womit der Soldat sich kleiden und gegen Kälte schützen kann. Mit Vergnügen sahe der Rath, daß dieser Zuruff zum Besten eurer Brüder, auch gute Wirkung in eurem Bruderherzen that, daß ihr das Schicksal des Soldaten mitempfindet, dessen Unbequemlichkeiten, als eure eigne betrachtet, und durch zahlreiche Beyträge ihnen abzuhelfen sucht.

Allein da die Beyträge, wozu ein gefühlvolles Herz auffordert, nicht hinreichen, um eine zahlreiche Armee mit ihrem Bedürfnissen zu versorgen, und die herannahende Winterzeit es nöthig macht, schnell für die Abstellung dieser Bedürfnisse zu sorgen; so macht der Rath es den Bürgern zur Pflicht, die nothwendigsten Bedürfnisse der Armee zu liefern, und erklärt dabey diese Lieferungen zweckmäßig zu bezahlen, und nur dasjenige unentgeltlich anzunehmen, was den Bürgern sehr wenig kostet.

1. Fünf Schornsteine auf dem Lande werden von gemeiner Leinwand zwey Hemden unentgeltlich liefern, da es den Landleuten an Leinwand nicht mangelt.

2. Fünf solcher Schornsteine werden gleichfalls ein Paar Stiefel liefern, wofür die Regierung, auf die unten beschriebene Art 6 Fl. bezahlen wird. Nur müssen die Stiefel gut seyn, denn ihr wisset, daß der Soldat viel gehen muß.

3. Fünf Schornsteine werden gleichfalls eine Bauerkutte, oder einen neuen vollkommnen Kittel liefern, wofür 10 Fl. bezahlt werden sollen.

4 Die Städte sollen gleichfalls nach der Klassifikation und Menge der Schornsteine, je nachdem von denselben Rekruten gestellt wurden, zwey Hemden unentgeltlich, und ein paar Stiefel nebst einer Bauerkutte für den obigen Preis liefern. Da aber schon

einige

einige Bürger, dem Universale vom 12ten d. M. gemäß, Stiefel und Hemden geliefert haben; so soll ihnen dieses zu gut gerechnet werden.

5. In den Landschaften werden die Ordnungs-Kommissionen und in den Städten und Magistrate für die Ablieferung dieser Hemde, Stiefel und Bauer-Kutten Sorge tragen, und die abliefernde Bürger über die Menge der gelieferten Hemde, Stiefel und Kutten nach dem oben angesetzten Preise quittiren; indem alsdann diese Quittungen in der Krone von den Exaktionskassen und in Littauen von den Ordnungs-Kommissionen bezahlt werden sollen.

6. Endlich erinnert auch der Rath an die Pelze, welche nach dem angezeigten Maße geliefert werden sollen.

Der Rath zweifelt nicht, geliebten Brüder! daß ihr diese Verordnung des Raths gern erfüllen werdet, da auf diese Art die nothwendige Bedürfniße der Armee befriedigt werden können. Daher wird auch den Ordnungs-Kommissionen der Auftrag gegeben, für die Ausführung dieser Verordnung auf das genaueste zu sorgen, die Stiefel, Hemden und Kutten innerhalb 12 Tagen, von der Publikation dieser Verordnung angerechnet, in Empfang zu nehmen, und sie dem Kriegs-Departement im höchsten Rathe, oder wohin dieses sonst die Anweisung geben möchte zu überschicken. Die littauische Central-Deputation und Ordnungs-Kommissionen werden gleichfals für die Ausführung dieser Verordnung sorgen, und daher wird das Ordnungs-Departement diesen Beschluß allen Ordnungs-Kommissionen überschicken. Gegeben auf der Sitzung des Raths den 17 August 1794.

T. Dembowski, Pr. d. h. Raths

Sitzung des höchsten Raths vom 12. August.

1. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten stellte die Nothwendigkeit dar, bey dem erfolgten Absterben des Fürsten Primas den apostolischen Hof zu ersuchen: daß er alle Einrichtungen in Betref des Erzbischofthums Gnesen und der dazu, so wie zum polnischen Primat gehörigen Güter suspendiren möchte, wenn von Seiten des Königs von Preußen darum angesucht würde. Es wurde in dieser Absicht eine Note vorgelesen, die deswegen dem päbstlichen Nuntius übergeben werden sollte, und der Rath bestätigte dieselbe.

2. Die Ordnungs-Kommission des Herzogthums Masuren erhielt den Auftrag, dem Rathe Nachricht zu geben: ob dem Beschluße vom 26. Julius gemäß, das Herzogthum Masuren schon in Inspektionen eingetheilt sey? und wie viel Inspektionen in jeder Landschaft befindlich wären?

3. Um zu erfahren, ob auch alle Beschlüsse des Raths vollzogen worden sind, beschloß derselbe: Daß jedes Departement im Rathe eine Liste aller Verordnungen und Beschlüsse aufsetzen solle, welche entweder vom Rathe selbst oder von dessen Departements an die Ordnungs-Kommissionen erlassen worden sind. Diese Liste soll alsdann mit der Anfrage an die Ordnungs-Kommissionen verschickt werden; ob und wie alle Verordnungen vollzogen worden sind? und wenn sie bis jetzt nicht vollzogen wurden, weswegen und wegen welcher Verhinderungen dieses nicht geschehen ist? Um endlich die Vollziehung dieses Befehls zu beschleunigen, sollen die Departements im Rathe einen Normal-Tag bestimmen, an welchem alle Ordnungs-Kommissionen ihre Rapporte einzuschicken verpflichtet seyn werden.

4. Wur-

4. Wurde eine Lazareth-Deputation angesetzt, welche in Uebereinkunft mit der Lazareth-Direktion die Anzahl der Kranken, so wie die Art ihrer Behandlung und Verpflegung untersuchen, und auf Mittel bedacht seyn soll, wie der Zustand dieser Kranken verbessert werden könne.

Sitzung des höchsten Raths vom 13. August.

1. Der Bürger Cichocki, General Major, der vom Oberbefehlshaber zum Stellvertreter im Rathe für das Kriegs-Departement ernannt worden ist, legte den in der Organisation vorgeschriebenen Eid ab.

2. Der Bürger Anton Waszkowski und seine Gemahlin baten um den Ersatz des Schadens, den sie durch den Verlust ihres vermittelst feindlicher Granaten abgebrannten Höfchens erlitten haben. Der Rath verschob die Befriedigung dieses Ansuchens bis daß die Feinde von Warschau entfernt seyn würden, nnd versprach indeß allen Bürgern, die einen ähnlichen Schaden erlitten haben, eine Entschädigung auszumitteln. —

3. Auf das Memorial der Stadt Warschau, worinn gewünscht wird, allen Einwohnern ohne Ausnahme das Reisen in fremde Länder zu verwehren, erklärte der Rath: daß die Regierung gleich anfänglich diese gerechte Besorgniß zu befriedigen besorgt gewesen ist, wovon die strengen Vorschriften für die Paßports-Deputation ein offenbarer Beweis wären. Da aber bey der jetzigen bedrängten Lage, viele Mütter und Kinder nebst betagten Alten aus allen Gegenden nach Warschau eilten, um hier ihre Zuflucht zu suchen, welche zur Vertheidigung der Stadt nichts beytragen können, sondern nur den Vorrath an Lebensmitteln verringern; so habe der Rath es für gut gehalten, in Betref dieser Personen von der vorgeschriebnen Strenge bey der Ertheilung der Reisepäße etwas nachzulassen, jedoch mit der Bedingung, waffenfähige Bürger weder aus Warschau noch in andern Gegenden über die Grenze verreisen zu lassen.

4. Der Bürger Joseph Wieliczko reichte vom Oberbefehlshaber einen Auftrag ein, freywillige Kavalleristen anzuwerben, und der Rath gab den Ordnungs-Kommissionen den Auftrag, ihm dabey behülflich zu seyn.

5. Das Schatz-Departement brachte, dem Willen des Oberbefehlshabers gemäß, ein Projekt ein, 6 Millionen Schatz-Billete in geringeren Summen, nämlich zu 5 Gr. zu 10 Gr. zu 20 Gr. und zu 1 Fl. zu verfertigen, und der Rath bestätigte dieses Projekt.

Sitzung des höchsten Raths vom 14. August.

1. Der Bürger-General Taszycki wurde vom Oberbefehlshaber zum Stellvertreter im höchsten Rathe für das Departement der Kriegs-Bedürfnisse ernannt. Der Rath sah mit Vergnügen seinen Kreis durch ein Mitglied vergrössert, welches von dem ersten Anfange des National-Aufbruchs an, so viele Beweise seiner Vaterlandsliebe gab. Auch empfahl der höchste Rath dem Oberbefehlshaber, die Bürger Jelski und Wosidlo für das Schatz-Departement und den Bürger Joseph Czech, öffentlichen Lehrer an der Kron-Akademie für das Unterrichts-Departement zu Stellvertretern zu ernennen.

2. Die Bürgerin Cunegunda Bielak, Wittwe des Generals Bielak, überreichte eine Note mit der Bitte, ihr und der zahlreichen Nachkommenschaft ihres in der Armee der Republick verdienten Mannes, eine Pen-

sion

sion auszusetzen. Der Oberbefehlshaber schrieb gleichfalls in dieser Absicht an den Rath, und das Kriegs-Departement erhielt daher den Auftrag, darüber ein zweckmäßiges Projekt zu entwerfen.

3 Wurde der Befehl ertheilt, das medicinische Werk des Bürgers Wasilewski, unter dem Titel, die Feld-Apotheke, als ein in allen Lagern brauchbares Buch zu drukken, und in die Lager zu verschicken.

Sitzung des höchsten Raths vom 15. August.

1. Da aus einem medicinischen Rapporte über die in Garwolin herrschende Krankheit erhellt; daß die Gegenwart eines Chirurgus daselbst beständig nöthig sey, bis daß diese Krankheit völlig gehoben seyn wird; so erhielt das Departement der Kriegsbedürfnisse den Auftrag, dem in Garwolin befindlichen Chirurgus, Bürger Kozlowski, ein Gehalt auszusetzen, und ihm unter der Aufsicht der Ordnungs-Kommission die Verpflegung der Kranken anzuempfehlen.

2. Das Kriegs-Departement erhielt den Auftrag, die Lazareth-Deputation sogleich in Thätigkeit zu setzen, damit diese ohne Verzug die zweckmäßigsten Einrichtungen treffen und sie dem Kriegs-Departement zur Bestätigung überreichen möge.

Sitzung des höchsten Raths vom 16 August

1. Die Ordnungs-Kommission von Prensk meldete: daß sie ihren Districkt in Inspektionen eingetheilt und Inspektoren angesetzt habe

2. Auf den Antrag des Kriegs-Kommissariats wurde beschlossen, die in Depositum genommene Gärberey des Schmul Jakubowicz in den besten Stand zu setzen, um dadurch die Armee desto schneller mit dem nöthigen Leder zu versehen.

3. Der Bürger Gleichmann, Major und Direktor der sächsischen Besitzungen überreichte ein Memorial, worinn er um einen Reisepaß ansuchte. Der Rath befahl dieses Memorial dem Bürger Zakrzewski mitzutheilen, um die Jochnowskische Erben vorzufordern, welche an den erwähnten Bürger Gleichmann eine Anforderung machen, und diese Sache beyzulegen.

Sitzung des höchsten Raths vom 17. August.

1. Die vom Oberbefehlshaber zu Stellvertretern im Rathe ernannte Bürger Wosidlo und Joseph Czech legten ihren Eid ab. Ersterer wurde für das Schatz-Departement und der andre für das Unterrichts-Departement bestimmt.

2. Die Ordnungs-Kommission von Prensk überschickte die Nachricht, daß die Stadt Wilna sich den Russen habe ergeben müssen. Einen ähnlichen Rapport erhielt der Rath von der Ordnungs-Kommission von Grodno Der Rath theilte diese Nachricht dem Oberbefehlshaber mit, welcher davon noch keinen offiziellen Rapport erhalten hatte.

Liste der freywilligen Beyträge, welche Sr. Majestät der König seit dem Anfange der Revolution gemacht hat.

1. An die Kriegs Kasse einen Beytrag von 18,000 Fl. und überdies 4 goldene Tabatieren und Uhren.

2. Verschiednen Militair-Personen, sowohl Offizieren von höheren und niederem Range, als auch gemeinen Soldaten, als eine Gratifikation während der Monate April, May, Junius, Julius und August 21,057 Fl. Auch ertheilte Höchstdieselben als eine Gratifikation eine Uhr und Tabatiere, welche 2628 Fl. werth waren.

(Die Fortsetzung in der Beylage)

Beylage zu N°. 35.
der
Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

3. Verschiedenen Personen zu ihrer Equipirung bey der Armee, so wie auch verschiedenen avanzirenden Offizieren zu ihrer Einrichtung 79,759 Fl.

4. Verschiedenen Personen zum Ankauf von Pferden, 8758 Fl.

5. An Militair-Personen, oder auch an solche Personen, die erst in Dienste traten, 58 Pferde aus seinem eignen Stalle verschenkt.

6. Zu den Ausgaben an die Büchsenmacher 1000 Fl.

7. Zum Gewehr-Ankauf 100 Fl.

8. An Militair-Personen verschenkt 10 paar Pistolen, 9 Jäger-Flinten, 8 Sättel und 10 paar Stiefel an das Kriegs-Kommissariat.

9. Zu Hafer, Heu und Stroh für die Kommandos und Arrestanten 984 Fl.

10. Ein Meßgewand, einen Kelch und ein Schüßelchen für die Kron-Guarde zu Pferde.

11. Rothes Tuch zu Monduren 900 Ellen zu 5 Fl. An Leinwand zum Unterfutter 300 Ellen und an Tuch zu Soldaten-Mänteln 393 Ellen.

12. An Ziegeln zu der neu angelegten Stückgießerey 700,000 Stück, und an Bieberschwänzen zum Dache eben dieses Gebäudes 25,000 Stück.

13. Zu Hemden für die Gefangenen 270 Fl. Zu Hemden und Stiefel für die Armee 360 Fl. Einem verwundeten Offiziere 216 Fl. Zur Unterstützung verarmter Bürger 680 Fl.

Die Summe der freywilligen Beyträge Sr. Maj. des Königs an bloßen baaren Gelde beträgt also 131,184 Fl.

Schreiben des Generals Madalinski an den rußischen Obristen Hrn. Wokkow unter den 3ten August 1794.

Hochwohlgebohrner Herr!

Da ich erfahre, wie nahe Sie mir jetzt sind, so bedaure ich es um desto mehr, daß ich nicht Gelegenheit haben kann meinen Freund persönlich zu begrüßen. Ja es thut mir leid, daß ich denjenigen, mit dem ich einer so aufrichtigen Freundschaft genoß, nun nur im Schlachtgetümmel erblicken werde. Ihr nennt uns zwar Aufrührer, allein erwäget doch nur selbst (denn mennschliche Empfindungen müßt ihr doch noch haben) wer der schuldige Theil ist; ihr, die ihr unser

Land

Land anfielet, unsre Rechte beeinträchtigtet, und jetzt gegen alle Menschlichkeit Dörfer verbrannt und Räubereien verübt; oder wir, die wir gegen euch die Waffen ergriffen, um unsre Freyheit und Grenzen zu vertheidigen? Wenn ihr dieses recht erwägt so müßt ihr innerlich gewiß eines andern überzeugt werden. Doch dieses hat keinen Bezug auf unsre persönliche Freundschaft, welche ich immer gegen Sie hegen werde; und zum Beweise dessen überschicke ich Ihnen aus unserm Lager 10 Buteillen Champagner Wein, und Arbusen welche ich anzunehmen bitte. Ich bin rc. rc. Madalinski.

N. S. Für unsern gefangenen Obristen Dobeck bitte sich zu interessiren, damit er auf das schleunigste befreit werden könne, wenn der Oberbefehlshaber darum ansuchen wird.

Antwort des Obristen Wolkow.

Für Ihren Brief, den ich gestern empfieng, und für die darinn gegebenen Versicherungen einer dauernden Freundschaft, sage ich Ihnen den aufrichtigsten Dank. Auch ich unterlasse nicht, diese Freundschaft gegen Sie stets lebhaft zu erhalten, und so oft es mir nur die Gelegenheit erlauben wird, werde ich Ihnen gewiß durch Handlungen davon die überzeugendsten Beweise geben.

Es thut mir gleichfals leid, daß die jetzigen Umstände es mir verbieten, Sie mündlich meiner Freundschaft von neuem zu versichern; allein ob Sie gleich dieses dem Zwecke unsres Hierseyn zuschreiben, welcher dahin abzielen soll, Rache zu üben und Städte und Dörfer zu verbrennen, so werde ich mich dennoch bemühen, Sie von mir zu überzeugen, wie heilig ich das Eigenthum eines jeden achte, indeß ich freylich das übrige dem freywillig sich zugezogenen Schicksale überlassen muß.

Ich halte es für meine Pflicht, mich für die Befreyung des gefangenen Obristen Dobeck zu verwenden. Indeß ist er eben so wie die übrigen Sr. Majestät dem Könige von Preussen zugeschickt worden, so daß sich nur die Hrn. Hrn. Kollątay und Gostowski bey uns befinden, welche so viel möglich alle Bequemlichkeiten geniessen. Die Briefe dieser letzteren füge ich den meinigen bey, eben so wie einen Brief an dem Hrn. Josefowicz, dessen Antwort, so bald sie erfolgen sollte, ich mir zu überschicken bitte.

Für die Ueberschickung des Champagner Weins und der Arbusen, sage ich Ihnen den aufrichtigsten Dank, und nehme dieses als einen Beweis Ihrer Zuneigung an. Da ich Ihnen endlich aus unserm Lager mit nichts dienen kann, als mit einem türkischen Karabiner, so überschicke ich Ihnen denselben mit der Bitte, ihn als einen Beweis meiner aufrichtigen Freundschaft anzunehmen.

N. S. Um von dem alten Gebrauche, nach welchem man Metal gegen Metal vertauschte, nicht abzuweichen, bitte ich mir für diesen Karabiner einen Kupfer-Groschen zu überschicken.

Zweytes Schreiben des Generals Madalinski.

Ich habe Ihren Brief mit jenem Vergnügen gelesen, welches das Schreiben eines würdigen Freundes nothwendig in einem gefühlvollen Herzen erwecken muß. Den vortreflichen Karabiner, werde ich als ein Denkmal aufbewahren, das mich an unsre ehemalige Bekanntschaft und unsern freundschaftlichen Umgang erinnern soll. Sie wünschen,

daß

daß ich Ihnen Metal für Metal, oder einen Kupfer-Groschen überschicken möchte, und ich bedaure unendlich, daß ich Ihnen darinn nicht willfahren kann. Wir haben in unserm Lager nichts als Eisen, worauf wir unsre größte Hofnung setzen, und daher überschicke ich Ihnen einen Säbel, den ich anzunehmen bitte. Aber vielleicht werden wir diese Gewehre gegen uns selbst gebrauchen! welch ein schrecklicher Gedanke! Doch wer ist es, den wir deswegen anklagen müssen? Ihre tiefe Beurtheilung, nur Ihr gefühlvolles Herz mag dieses beantworten. Wir vertheidigen ein von Feinden angefallenes Land, und kämpfen für Freiheit und unser Eigenthum. Allein warum ist diejenige, die euch befiehlt. (denn ihr selbst seyd unschuldig) mit ihren ungeheuren Ländern noch nicht zufrieden? warum vergießt sie seit mehr als 30 Jahren euer Blut, und thürmt in entfernten Gegenden von euren Leichen Grabhügel auf? warum zerstört sie euer Geschlecht, anstatt es zu erhalten und zu beglücken? warum faßte sie den festen Entschluß die polnische Nation zu vernichten, die mit euch doch einen Ursprung hat? stammen wir nicht eben wie ihr von den alten Sklaven ab? O warum schweben diese großen und offenbaren Wahrheiten euch nicht beständig vor Augen? warum gebt ihr uns nicht unser Eigenthum zurück, anstatt daß nun Menschen Menschen morden müssen? was uns betrift, wir verlangen wahrlich euer Eigenthum nicht. O daß doch bald jener Zeitpunkt der Aufklärung herannahe, in welchem ihr es so ganz empfinden möchtet; daß eure Nation, daß Millonen Menschen nicht geschaffen sind, um die Kaprizen, dem Stolze und der unersättlichen Begierde eines Weibes zu fröhnen; sondern daß die Menschen geschaffen wurden, um sich zu lieben und sich gegenseitig nützlich zu werden Dieser für beyde Nationen so glückliche Augenblick, würde auch für mich Freudenreich seyn; weil ich alsdann in der Person, die ich schätze, nicht einen Feind, sondern meinen und meines Vaterlands Freund umarmen könnte. Ich bin ꝛc. ꝛc. Madalinski.

N. S. Um doch Metal gegen Metal zu vertauschen, überschicke ich Ihnen eine neue polnische Münze aus alten Metal.

Auszug aus dem Rapporte des Michael Oginski, aus Onixt vom 17. August. 1794.

Nach dem ersten feindlichen Angriffe auf Wilna wurde mir das Kommando in den Distrikten Zawiley und Braslaw übertragen. Hier erfuhr ich, daß eine rußische Kolonne anfieng in Wilkomirs einzudringen. Ich begab mich also dahin, und nöthigte den Feind sich zuerst nach Kurland und dann nach Druie zurückzuziehen. Ich gieng hierauf über die Dzwina, und machte den Einwohnern von Liefland die Akte des Aufbruchs unter der Anführung des Oberbefehlshabers bekannt.

Wir haben zwey Kuriere aufgefangen, welche von dem Fürsten Repnin nach Petersburg abgeschickt wurden. Einer von diesen Kuriers ist ein Major und hat den Orden des heil. Wlodzimirs; er bot demjenigen, der ihn aufgriff 600 Dukaten an, wenn er ihn durchlassen wollte Der zweyte Kurier ist ein Lieutenant. Die Depeschen beyder sind sehr wichtig. Die Stadt Düneburg, welche sich uns durch eine Kapitulation nicht ergeben wollte, mußte ich verbrennen.

Auszug aus dem Rapporte des General-Majors Sierakowski.

Als ich mit meiner Kolonne bis Bereza vorgerückt war, besetzte ich die besten Oerter und übertrug das Kommando über 3 Bataillons

taillons Infanterie von dem Chlewinskischen Pulke, über die Litthauische Guarde und eine Batterie von 6 Kanonen, dem General Grabowski, damit er den Brigadier Dywow angreiffen sollte. Allein unfehlbahr wurde dieser von meinen Bewegungen unterrichtet, indem er sich schnell zurückzog. Indeß wurde dennoch seine Avantguarde von unserm Vortrap erreicht und mit einem Verlust von etwa 20 Mann zerstreut, wobey wir noch 13 Karabiniers und einen Kosacken zu Gefangenen machten. Ich schickte hierauf die Kavallerie ab, um die zurückgelassene Furage des Feindes, welche kaum auf 400 Wagen Platz hatte, wegzuführen. Auch schickte ich sogleich Kavallerie ab, um die Furage wegzuführen, wo sie der Feind nicht mitnehmen konnte. In der erwähnten Aktion erbeuteten wir auch 20 Pferde.

Gegeben in meinem Hauptquatier bey Bereza den 14. August.

Carl Sierakowski, G. M.

Fortsetzung der in Nr. 34 abgebrochenen Organisation der Municipal-Kriegs-Gerichte zum IV. Artikel.

1. Betreffen die Rapporte, aber einen Setnik, Dziesiętnik oder einen im Dienste befindlichen Bürger; so soll sie der Tysiącznik, welcher auf alle seine Untergebene ein aufmerksames Auge haben soll, sogleich dem Cirkel-Kommendanten abgeben und das zwar bey Vorfällen, welche vor das Gericht des Kriegsrecht gehören.

2. Wenn der Präsident oder Cirkel-Kommendant auf diese Art den Rapport empfangen und sich von der Nothwendigkeit, ein Kriegsrecht zu berufen, überzeugt hat; so wird sogleich eine Untersuchungs-Kommission nach folgender Vorschrift ernannt werden: 1. Um die Angelegenheit eines Cirkel-Kommendanten zu untersuchen, wird der Präsident, oder in dessen Abwesenheit der Vorsitzer im Magistrate der Warschauer Altstadt, einen Rathsherrn, einen Cirkel-Kommendanten und den General-Auditeur ernennen. 2. Um die Angelegenheit eines Tysiącznik zu untersuchen, wird der Präsident, oder in dessen Abwesenheit der Vorsitzer im Magistrate, einen Cirkel-Kommendanten, einen Tysiącznik und gleichfalls den General-Auditeur ernennen. 3. Um die Angelegenheit eines Setniks zu untersuchen wird der Cirkel-Kommendant, einen Tysiącznik, einen Setnik und einen Auditeur ernennen. 4. Um die Angelegenheit eines Dziesiętniks zu untersuchen, wird ein Setnik, ein Dziesiętnik und gleichfalls ein Auditeur von dem Cirkel-Kommendanten ernannt werden. 5. Um endlich die Angelegenheit eines zur bewaffneten Municipalität gehörigen Bürgers zu untersuchen, wird der Cirkel-Kommendant einen Setnik, einen Dziesiętnik, einen zur bewaffneten Municipalität gehörigen Bürger und einen Auditeur ernennen, von welchem jedesmal der respective Kommandeur den Eid auf eine getreu anzustellende Untersuchung abnehmen wird.

3. So bald der Präsident, den obigen Vorschriften gemäß, einen Rapport von der angestellten Inquisition erhält, wird er entweder selbst das höhere Kriegsrecht zusammenberufen, oder nach Beschaffenheit der Sache, das niedere Kriegsrecht zusammen berufen lassen, wobey er sich sowohl in der Ernennung der Kriegsrechts-Assessoren nach den Vorschriften des §. 1. und 2. im I. Artickel richten, als auch darauf Rücksicht nehmen wird: daß die bey der Inquisition befindliche Personen unter den Gliedern des Kriegsrechts ihren Platz finden möchten.

(Die Fortsetzung künftig)